

PRESSEINFORMATION

Victoria Coeln
CAFÉ CHROMATIQUE
Das Wiener Kaffeehaus im Licht der Kunst

20. Mai bis November 2021
9.30 bis 22 Uhr

KUNSTSCHAUFENSTER
Nespresso Atelier
Kärntner Straße 9, 1010 Wien

TEXTE

- 1. Neue Handlungsräume für die Kunst**
Das Zusammenfinden von Künstlerhaus und Nespresso
- 2. Victoria Coeln: CAFÉ CHROMATIQUE**
Das Wiener Kaffeehaus im Licht der Kunst
Text: Heike Sütter
- 3. Künstlerischer Index Victoria Coeln**
- 4. Victoria Coelns Arbeitsprozess**
- 5. Biografie Victoria Coeln**

PUBLIKATION

- 6. FRAU OBER, die Publikation zu CAFÉ CHROMATIQUE**
im Berliner Zeitungsformat, beigelegt als PDF
Mit Texten von Ruth Horak, Heike Sütter und Andreas Spiegl

BEGLEITINFORMATIONEN

- 7. Die Künstlerhaus Vereinigung**
- 8. Die Wiener Cafés in CAFÉ CHROMATIQUE**
- 9. Das Nespresso Atelier, Nespresso Österreich**

Pressekontakt

Alexandra Gamrot, MA BA (Hons)
gamrot@k-haus.at
T +43 1 587 96 63-21

Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler
Österreichs
Karlsplatz 5, 1010 Wien

1

Neue Handlungsräume für die Kunst

Das Zusammenfinden von Künstlerhaus und Nespresso

Tanja Prušnik, *Präsidentin des Künstlerhauses*

Was passiert, wenn wir in kunstfernen Räumen auf künstlerische Interventionen treffen? Können wir durch außergewöhnliche Konstellationen und ungewohnte Zusammenhänge neue Gemeinsamkeiten finden, ein neues Miteinander erfahren? Kunst hat die Aufgabe, sich diesen Fragen mit ihren eigenen Mitteln zu stellen. Außerhalb der Kunstinstitutionen können Ergebnisse aus künstlerischer Arbeit im Austausch mit ihrer Umgebung neue Dialogprozesse entstehen lassen.

Nespresso Österreich ist anlässlich der Eröffnung des Nespresso Ateliers im Frühling 2021 mit dem Künstlerhaus Wien eine nachhaltige Kooperation eingegangen, die mit der Schau CAFÉ CHROMTIQUE der international renommierten Wiener Künstlerin Victoria Coeln ihren fulminanten Auftakt erfährt.

Es ist eine spannende Herausforderung, Kunst und Wirtschaft zusammenzubringen, und eine große Chance, Kunst einem neuen Publikum – außerhalb unserer gewohnten Ausstellungsräume – näherzubringen. Die Kunst erhält durch diese Kooperation einen spannenden Handlungsraum und kann dadurch einen zusätzlichen Wert beziehungsweise Stellenwert sowie vor allem auch neue Erfahrungsräume für die Besucher*innen der Wiener Innenstadt generieren.

In dieser Zusammenarbeit ist vieles möglich – die wechselnden Halbjahresformate reichen von den klassischen bildenden Künsten bis zu digitalen Medien und interdisziplinären Formaten.

Victoria Coeln hat für ihr Projekt einen typisch wienerischen, also höchst ambivalenten Handlungsraum gewählt: das Wiener Kaffeehaus. Mit ihrer Werkserie CAFÉ CHROMTIQUE, die sie während der Schließzeiten der Wiener Kaffeehäuser geschaffen hat, nimmt sie im buchstäblichen Sinne unsere Erfahrungen, Sehnsüchte und Wünsche unter die Lupe. In den Fenstern des Nespresso Ateliers überrascht uns in ihren acht Lupenobjekten das Unerwartete mit neuen Perspektiven und Erlebnissen.

Wir freuen uns über die neue Präsenz der zeitgenössischen Kunst in einem uns völlig neuen, ungewohnten Umfeld. Heute ist es wichtiger denn je, dass die gesellschaftspolitische Wirksamkeit von Kunst unterstützt und von vielen mitgetragen wird – und zwar unabhängig und ohne jede inhaltliche oder ideologische Einflussnahme. Es ist ein großes Glück und überhaupt nicht selbstverständlich, hier die entsprechenden Partner*innen zu finden. Gegenseitiges Vertrauen ist dafür die entscheidende Grundbedingung. In der neuen Partnerschaft mit Nespresso Österreich haben wir neue Möglichkeiten für die zeitgenössische Kunstproduktion und neue Handlungsräume gewonnen. Wir wollen damit das deutliche Zeichen setzen, dass die Koexistenz von Wirtschaft und Kunst nicht nur erwünscht, sondern auch sehr fruchtbar sein kann.

2

Victoria Coeln

CAFÉ CHROMATIQUE

Das Wiener Kaffeehaus im Licht der Kunst

Ausstellung

20. Mai bis November 2021

9.30 bis 22 Uhr

KUNSTSCHAUFENSTER, Nespresso Atelier, Kärntner Straße 9, 1010 Wien

Licht ist für mich eine hochpräzise, machtvolle, gewaltige und vor allem offene Sprache. Ganz unmittelbar erlebe ich das in der Nachtarbeit, mit dem Aufgehen des Sonnenlichts, aber auch in zahlreichen Reden der Politik, Philosophie und Wissenschaft, die Licht als Metapher gebrauchen oder durchaus auch missbrauchen. Kann Licht selbst handeln? Kann die Sprache des Lichts in der Verwebung mit der Sprache der Kunst Erfahrungen, Erlebnisse und Erinnerungen, Schmerzhaftes in Schönes transformieren? (Victoria Coeln)

In ihrem Projekt **CAFÉ CHROMATIQUE** verbindet die international aktive Wiener Künstlerin Victoria Coeln zwei typische Elemente ihrer chromotopischen Praxis miteinander: ortsspezifische Interventionen mit chromatischem Licht und Lupenobjekte, durch die die Lichtinterventionen ortsungebunden erlebt und gleichsam re-inszeniert werden. Im Frühjahr 2021, während des langen Lockdowns, entstanden in neun Wiener Cafés Lichtinterventionen, die auf analogem Planfilm fotografisch festgehalten wurden. Die Diapositive – die sogenannten *Chromographien* – bilden das Kernstück der Lupenobjekte, die von 20. Mai bis Anfang November 2021 im Schaufenster des neuen Nespresso Ateliers in der Kärntner Straße und damit barrierefrei im öffentlichen Raum zugänglich sind. Beim Betrachten scheint man – fast wie Alice im Wunderland – zu schrumpfen und durch die Lupe in den Miniatur-Bildraum zu schlüpfen, um dort wieder zu wachsen und sich wie in einem realen Raum umblicken zu können. Victoria Coeln schafft damit einen im buchstäblichen wie übertragenen Sinne barrierefreien Zugang zur Kunst: Der Betrachter, die Betrachterin ist im Bilde.

Ihre Lichtinterventionen, die Victoria Coeln seit 2002 in aller Welt entwickelt, nennt sie Chromotopia. Sie entstehen in berühmten Gebäuden, an politisch, archäologisch und kulturhistorisch bedeutsamen Orten – überall dort, wo es um Fragen des Zusammenlebens geht und wo es ein Sediment an Empfindungen, Erinnerungen und Emotionen zu entdecken, zu heben und mitunter auch zu transformieren gilt. Insofern ist Victoria Coelns Anknüpfung an das Wiener Kaffeehaus konsequent, zählt doch die Wiener Kaffeehauskultur seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO.

Für die künstlerische Auseinandersetzung wählt Victoria Coeln einen konzeptionellen Ansatz, der sich weniger auf einen konkreten Ort als vielmehr auf ein Kondensat aus Ritualen und atmosphärisch Erlebbarem bezieht. Dies korrespondiert mit der Raumvorstellung ihrer künstlerischen Praxis, die einen Ort nicht als ein objektiv existierendes „Gefäß“ versteht, sondern – in Anlehnung an Hannah Arendts Erscheinungsräume des Politischen – als etwas, das überhaupt erst durch Handeln entsteht und zwischen uns erscheint. Raum ist nicht ruhend, statisch oder immobil – sondern ein pulsierendes Gewebe, das laufend produziert wird und Teilhabe einfordert; die Akteure und die Produzenten des Raumes sind wir selbst.

Für die Künstlerin ist Licht das Medium, mit dem dieses Gewebe zur Anschauung gebracht werden kann. Ihre Herangehensweise beschreibt Victoria Coeln wie folgt: „Sobald ich an einem Ort mit meinem Licht arbeite, fühle ich mich in die Mitte einer Zeitachse katapultiert. Ich blicke weit in die Geschichte zurück und ebenso weit nach vorne. So entsteht eine Art Schwebezustand zwischen Raum und Zeit. Dieser Zustand hat auch die Lichtsprache in den Wiener Kaffeehäusern beeinflusst. Ob mir der weite Blick in Vergangenheit und Zukunft Angst macht? Nein. Vielmehr löst das in mir Erstaunen, Demut und Bewunderung aus. Was haben wir, die Vielfalt der Menschen, Lebewesen und anderen Spezies, schon alles geleistet? Was werden wir noch leisten? Wie können wir uns öffnen, wie neue Perspektiven sehen oder entwickeln? Wie das Neue sehen lernen? Sind wir bereit, das neue Licht zu erblicken?“

Am Anfang des Projekts stand der Gedanke im Raum, die Kaffeebauern und die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen ins Licht zu rücken, was aufgrund der Pandemie jedoch nicht möglich war. Ein neuer Ansatz musste her – und die Idee, einen Akt der Solidarität zu setzen, war geboren. Victoria Coeln: „Alle Cafés waren ja im Lockdown monatelang geschlossen. Durch meine Lichtinterventionen sollten sie neu sichtbar gemacht und in den Mittelpunkt gerückt werden. Aus der Kunst heraus kann man alles machen – und Licht überbrückt alle Zeiten und Orte. In der Zeit der geschlossenen Orte durfte ich mit meinem Team viel Zeit in den leeren Kaffeehäusern verbringen, die immer noch voller Leben sind, selbst wenn sie für eine Zeit leer sind. Das überträgt sich in die Lichtbilder. Und jetzt werden diese Bilder weitergetragen und damit auch das Wiener Kaffeehaus.“

Andreas Spiegl („Das Haus im Haus“, Volltext in FRAU OBER): *Die Herausforderung für Victoria Coeln bestand darin, die sonst übliche Stimmung und Situation in den Kaffeehäusern wieder ins Leben zu rufen, ohne auf die Gäste oder das Personal, ohne auf die Performanz des Alltäglichen zurückgreifen zu können. Ihr Medium allein, das Licht, sollte deren Rolle übernehmen und ein Bild herstellen, das die Dialoge wieder in Gang setzt – die Dialoge zwischen Tageslicht, Nacht und Innenraum, das Haus im Haus, die Dialoge, die sich wie ein Nebel (vormals Rauch) über die Möbel und Nischen hinweg im ganzen Raum ausbreiten, die Dialoge zwischen den Stimmen übersetzt in ein Gespräch aus Farben und Linien, auszumessen die Geste der einstigen Begrüßung oder des Bestellens, von einem Raum-Ende zum anderen, ohne ein Wort darüber zu verlieren. [...] Was die Bilder von Victoria Coeln zeigen, ist dieser Augenblick, in dem der Dialog stattfindet, sich ereignet, den Augenblick einer Veränderung, die in den Bildern nicht festgehalten, sondern von diesen ausgelöst wird, in Erinnerung gerufen wird, als wären die Kaffeehäuser wieder offen, schon halb offen, das andere Halbe, nie ganz zu, anwesend in ihrer Abwesenheit.*

3

Künstlerischer Index

Chromotopia

χρῶμα [chrōma]: Farbe, Farbklang, Klangfarbe

τόπος [tópos]: Raum, Ort, Platz

In den Chromotopia, den ortsspezifischen Lichtinterventionen, werden durch Projektionen Licht- und Realraum ineinander verwoben. Diese Verwebungen lassen völlig neue Hierarchien der Raumwahrnehmung entstehen: Durch Linien und Farben werden neue Blickbeziehungen und Perspektiven geschaffen, Schichten hervorgehoben oder eingeebnet. Ausschlaggebend sind dabei nicht materielle Strukturen, sondern die von der Künstlerin entdeckten Raum-, Zeit- und Gedankenspuren, die sich in den Ort eingeschrieben haben. In diesem künstlerischen Prozess fallen Erkennen und Gestalten zusammen und verschmelzen mit dem Raum zu einem neuen Ganzen.

Chromatisches Licht

Der Begriff „chromatisch“ verweist auf die Aufspaltung des weißen Lichts in Regenbogen- oder Spektralfarben. Sie entstehen durch Brechung in den vermeintlich weißen Lichtlinien und -schriften, -rastern und -grafiken. Die Aufspaltung in die Spektralfarben lässt die Linien dreidimensional erscheinen. Je länger und bewusster man hinsieht, desto feiner und intensiver wirken sie.

Victoria Coeln gewinnt chromatisches Licht oder vielmehr Lichtfragmente, indem sie „weißes“ Licht durch manuell bearbeitete Gläser bzw. Glassätze – die Diachrome – ablenkt, projiziert und bricht. Die Diachrome werden, ähnlich wie Diapositive, als Filter in Projektoren eingesetzt. Für die Gestaltung der Diachrome verwendet Victoria Coeln dichroitische Gläser, die zum Teil eigens für sie beschichtet werden. Die Gläser sind mit mehreren Metallschichten so bedampft, dass sie nur bestimmte Wellenlängen des Lichts passieren lassen. Ähnlich einer klassischen Radierung ritzt,ätzt oder schneidet Victoria Coeln in die Oberflächenhäute der Gläser und verletzt so die metallischen Schichten. Die mikroskopischen Verletzungen der Beschichtungen des Glases spalten das Licht und erzeugen Kanten, Brüche und Vertiefungen im Nanometerbereich. So sind bereits diese vor Ort produzierten Artefakte komplexe Mini-Raumkonstrukte. Mittels Projektion in den Raum übertragen und dabei bis zu 1000-fach vergrößert, gewinnen sie plastische Präsenz. Da die Lichtfragmente transparent sind, bleibt der Realraum – ähnlich einer Schicht im Palimpsest – teilweise sichtbar.

Analoge Fotografie: das *Diapositiv*

Dem Diapositiv haftet der Status des *Einmaligen* an: Es ist keine nachträgliche Kopie von einem Negativ und kein Print von einer Datei, sondern war höchstpersönlich gemeinsam mit der Fotografin vor Ort, dort, wo fotografiert wurde, im Café, und ist im Augenblick der Aufnahme selbst dem Motiv gegenübergetreten. Das Licht, das durch den Verschluss in die Kamera eintreten durfte, schrieb sich in dessen lichtempfindliche Emulsion ein, zuerst als latentes Bild, dann – nach der Entwicklung – als sichtbares und dauerhaftes. Das Diapositiv erfüllt die Idee, die Fotografie als indexikalisches Medium zu bezeichnen, vollständig. Es ist ein Unikat. (Ruth Horak)

Chromographien

... sind Diapositive in einem Format von 8 x 10 Inch (20,1 x 25,4 cm), die mit einer analogen Planfilmkamera aufgenommen werden. Die Chromographien zeichnen sich durch brillante Farbtiefe, extreme Tiefenschärfe und höchste Auflösung aus, die jedes Detail im Lichtraum erfassen, wodurch eine fast virtuell anmutende Dreidimensionalität entsteht. Für die Präsentation werden die Chromographien zwischen 99-prozentigen Museumsschutzgläsern auf ein Lite-Pad, einen LED-durchleuchteten Objektträger, montiert. Die so entstehende Konstruktion ist vergleichbar mit einem kleinen Lichtpult, vor dem abschließend eine Glaslupe sitzt, durch die man die Chromographien betrachten kann.

4

Victoria Coelns Arbeitsprozess

Im ersten Schritt besuche ich das Kaffeehaus bei Tageslicht. Ich beobachte den Lichteinfall und wie die Bewegung des Sonnenlichts sowie Wolken und Wetterstimmungen den Raum verändern. Mit Sonnenaufgang entscheide ich, wo die analoge Großformatkamera positioniert wird. Wie kann ich den Ort am besten erfassen? Welche Position bietet den besten Überblick? Die Kamera enthält ein Weitwinkelobjektiv. Sie wird präzise eingerichtet. Danach können wir die Lichtquellen aufbauen. Die Projektoren müssen so aufgebaut werden, dass sie weder im Bild noch in den zahlreichen Spiegeln zu sehen sind. Die Lichtquellen selbst dürfen nicht ins Bild, sie würden blenden. Große Schattenwürfe sind zu vermeiden, sie würden in der Bildkomposition, die ja mittels Licht gestaltet wird, „schwarze Löcher“ verursachen.

Circa drei bis vier Projektoren, die ebenfalls präzise Weitwinkeloptiken enthalten, füllen den gesamten durch die Kamera sichtbaren Bildraum. Mithilfe von speziellen Filtergläsern, die von mir gezeichnete und signierte Raster enthalten, „grundiere“ ich den Raum bzw. den von mir bestimmten Bildraum, der in der Kamera zu sehen ist. Jetzt sollte jede Stelle, jede Fuge dieses Raumausschnitts mit Licht gefüllt sein. Das gibt mir die Möglichkeit, ohne jede Einschränkung „ein neues Bild zu malen“. Die Dreidimensionalität des Bildes ist ja durch den Raum und alle Ingredienzien gegeben, auch die farbliche Grundierung. An dieser Stelle beginnt die eigentliche, unmittelbare künstlerische Gestaltung. Ich stehe jetzt sozusagen vor dem „weißen Blatt“, einem weißen Lichtraum, und sehe darin Spuren, die Menschen vor mir hineingelegt haben. Jetzt ist es Nacht und ich muss den Raum, das Bild überschlafen.

Weiter geht es am nächsten (oder manchmal übernächsten) Tag. Ich beginne bei Sonnenuntergang, um die Veränderungen des Raums im Weggleiten des natürlichen Lichts zu beobachten. Die Rasterprojektion erfüllt den gesamten Bildraum. Sie wird nochmals überprüft, eventuell nachjustiert ... Dann decke ich alle Projektoren ab, denn für den „Lichtwurf“ brauche ich Dunkelheit. In diese Dunkelheit setze ich nun erste Lichtlinien, teste Farben und entscheide die Komposition.

Ich habe mir ein System der Raum-Bild-Gestaltung erarbeitet, das mir ermöglicht, an jeder Stelle unmittelbar einzugreifen. Das bedeutet, dass ich das „Bild“ völlig frei gestalten, „malen“ kann. Dazu bearbeite ich vor Ort die metallbeschichteten Filtergläser, die Diachrome.

Ist das chromatische Licht gesetzt, entsteht wieder eine Zeit der Ruhe, des Überschlafens.

Weiter geht es allerdings zumeist schon gleich sehr zeitig in der Früh, vor Sonnenaufgang. Ich konnte jederzeit in alle Kaffeehäuser, zumeist hatte ich den Schlüssel, in manchen eine persönliche Unterstützung.

Ich gehe also in den noch dunklen Raum und schalte mein Licht dazu. Ich bin nicht sicher, ob man das so einfach „Licht“ nennen soll, denn es ist alles andere als das Licht, das sich die meisten Menschen vorstellen, wenn sie dieses Wort hören. Aber gibt es ein anderes Wort, das angenehm zu lesen ist und genau das bedeutet, was ich hier mit meinem „chromatischen Licht“ oder meinen „Lichtfragmenten“ so mache? Es ist vielmehr etwas, das sich eigenständig in den Raum legt und von innen heraus leuchtet. Ganz soll, kann und darf der Begriff des Lichts oder „Belichtens“ – wie das Lucas Gehrman in einem Text über die frühen Chromotopia und Diapositive in der Türkei beschrieben hat – ja nicht wegfallen.

5 VICTORIA COELN

*1962, Künstlerin, Co-Gründerin des NIPAS, lebt und arbeitet in Wien

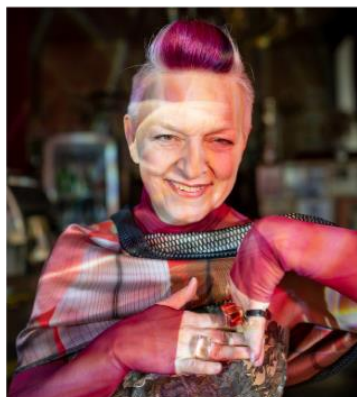


Foto: Helmut Prochart 2021

Victoria Coeln hat ihre künstlerische Arbeit in berühmten Kathedralen wie jener von Burgos und dem Wiener Stephansdom, in Welterbestätten wie Ephesos und vielen anderen Orten und Nicht-Orten realisiert. In ihren chromotopischen Werken setzt sie sich mit der Wahrnehmung, dem Sehen und der Visualisierung des Lichts in seiner räumlichen, zeitlichen und politischen Dimension auseinander. Das Resultat ist eine Kunst der Transformation, die sich in Lichtbrechungen und beeindruckenden Farbspielen manifestiert.. (Angela Stief)

Coelns Licht ist konstruktiv. Es steht nahezu objekthaft im Raum und kreiert eine eigene Körperlichkeit, einen zusätzlichen Assoziations- und Vorstellungsraum schaffend, der sich mit dem Realraum verwebt. (Heike Sütter)

Chromotopia, wie Victoria Coeln die mehrdimensionalen Ergebnisse ihrer chromotopischen Interventionen nennt, könnte auch der Name einer Weltlandschaft sein, die sie von Region zu Region in ihr Licht setzt, um all die in ihr enthaltenen, sich überlagernden und kreuzenden Wirklichkeiten sichtbar zu machen. (Lucas Gehrmann)

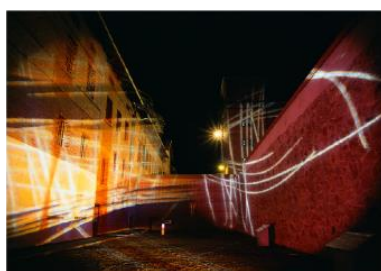
Ihre Lichtführung zeigt nur [...], dass das vermeintlich Gewohnte oder Bekannte dann ganz anders aussehen kann und sich als unbekannte Welt vorstellt. (Andreas Spiegl)



WIENER LICHTBLICKE | Lichtblick 1
Stadtprojekt, Wien AT 2020/21



SEESTADT ASPERN
Work-in-progress, Wien AT 2018



CHROMATISCHE INTERVENTION
Gedenkstätte ROTER OCHSE, Halle (Saale) DE 2019



DYSTOPIA EUTOPIA
Hofburg: Heldentor/Michaelertor, Wien AT 2016

Interventionen im öffentlichen Raum (Auswahl)

2020/21. WIENER LICHTBLICKE | Menschenrechte im Licht der Kunst. 10 Lichtinterventionen mit Carsten Busse (Leipzig), Victoria Coeln (Wien), Deborah Sengl (Wien), Gabriele Stötzer (Erfurt); Wien, AT. Im Auftrag des Menschenrechtsbüros der Stadt Wien. Weitere Projektpartner:innen: Stadt Wien; Kultur Josefstadt; Kultur Neubau; WIEN LEUCHTET; Bildrecht. Produktion: NIPAS [Nomadic Institute for Political Arts and Science], <https://nipas.ac.at>

2019. CHROMOTOPIA | Lichtstudio, Lichträume und Lichtring. Museumspräsentation und Studio in Residence im Museum der bildenden Künste Leipzig / Stadtprojekt 30 Jahre Friedliche Revolution: Lichtfest Leipzig 2019, Leipzig, DE. Projektpartner:innen: MdbK Leipzig; Pfarrer Bernhard Stief (St. Nikolai); Gesine Oltmanns (Stiftung Friedliche Revolution); LTM; Stadtbeleuchtung Leipzig; Leipziger Verkehrsbetriebe; Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), WIEN LEUCHTET; Initiativgruppe Leipzig; Kulturstiftung Leipzig; Leipziger Blätter. Projektseite: peacefulrevolution.net

2019. SERAFINA. Eine Breitenfelder Passion. Chromatische Lichtintervention, Breitenfelder Kirche, Wien, AT. Projektpartner:innen: Pfarrgemeinde Breitenfeld; Kultur Josefstadt.

2018. KATHARINEN*PASSION. Passionsprojekt für die Katharinenkirche, Frankfurt/Main, DE. Projektpartner:innen: Evangelisches Stadtdekanat Frankfurt; Ernst Max von Grunelius-Stiftung; Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region Hessen; Andere Zeiten e.V.; Initiativen zum Kirchenjahr; ACHAT Hotel- und Immobilienbetriebsgesellschaft; Luminale.

2017. VERHÜLLUNGEN | Lebenszeit Herkunft Geschlecht. Trilogie, Stephansdom, Wien, AT. Projektpartner:innen: Domkapitel; Dombauhütte; Dompfarre; Kirchenmeisteramt St. Stephan; BSN Medical Austria; AV-Professional; Otto Mauer Fonds.

2017. PAINTING THE NIGHT. Chromatische Lichtintervention im Großen Garten von Herrenhausen. KunstFestSpiele Herrenhausen/Produktion. Made in Germany Drei, Hannover, DE. Projektpartner:innen: Kestner Gesellschaft; Kunstverein Hannover; Sprengel Museum; Herrenhäuser Gärten; KunstFestSpiele Herrenhausen; Landeshauptstadt Hannover.

2017. CrossingRealities_CYPRUS. Chromatische Lichtinterventionen: Mitalos (Paphos), Choroikoitia, Hala-Tekke-Moschee (Larnaka), Agios Sozomenos, Nicosia, CY. Projektpartner:innen: Eleftherios Charalambous, Department of Antiquities Cyprus; Österreichische Botschaft Nikosia (BMEIA).

2016. DYSTOPIA EUTOPIA. Eigeninitiatives Künstler:innenprojekt, Lichtinterventionen an Helden- und Michaelertor, Hofburg, Wien, AT · Projektpartner:innen: Private Förderer; KÖR Wien; Stadt Wien; WIEN LEUCHTET; Burghauptmannschaft; Bildrecht; Kulturabteilung des BKA.

CHROMOTOPIA SANTA MARIA. Chromatische Lichtinterventionen in der Cathedral de Burgos, ES. Projektpartner:innen: Foro de la Cultura, BMEIA: Österreichisches Kulturforum Madrid.

2015. CrossingRealities_TÜRKIYE. Chromatische Lichtinterventionen: Göbekli Tepe (Şanlıurfa), Serapeion, Siebenschläferhöhle, Ephesos (Selçuk), Tuz Gölü, (Aksaray) TR. Projektpartner:innen: Sabine Ladstätter, OEAI, ÖAW, österreichisches Grabungshaus (Selçuk); BMEIA: Österreichisches Kulturforum Istanbul, DAI Deutsches Archäologisches Institut.

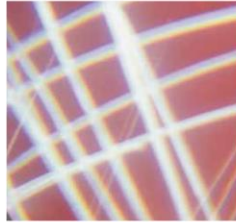
6

FRAU OBER

04

DAS HAUS
IM HAUS

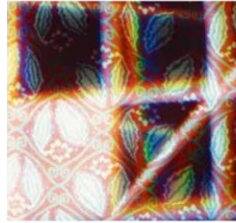
Über das Kaffee-Haus mit mutwilligem
Eingang und anders tickender Uhr
als Ort zwischen gleichzeitiger
Abwesenheit und Anwesenheit.



06

WACHGEKÜSST

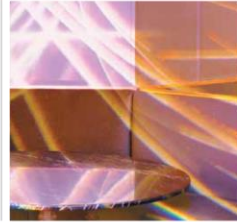
Das Kaffeehaus: Diskussion zu
den Synergien zwischen Kunst und
Wirtschaft. Wie wird der Bogen zwischen
Tradition und Neuem gespannt?



13

DER ANDERE GAST

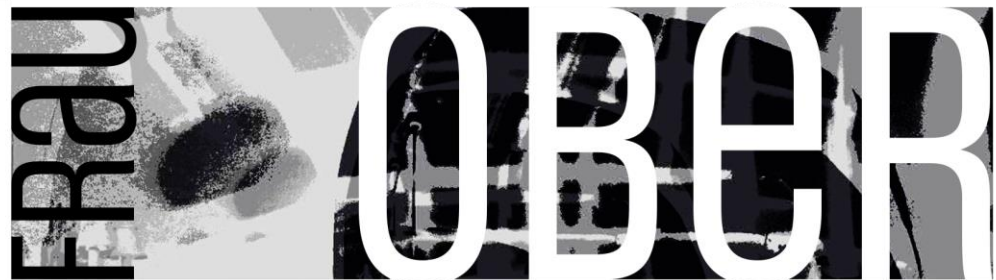
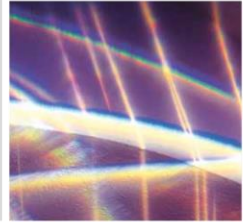
Was, wenn sich das Licht eines Tages
weigerte, den Menschen weiterhin
zu dienen und für ihre Fotografien
zur Verfügung zu stehen?



14

CHROMATISCHE
RAUMFAHRT

Fast wie Alice im Wunderland
schrumpft und schlüpft man durch
die Lupe in den Miniatur-Bildraum,
um dort wieder zu wachsen.



CAFÉ CHROMATIQUE 01/2021

DAS WIENER KAFFEEHAUS IM LICHT DER KUNST



FRAU OBER, die Publikation zu CAFÉ CHROMATIQUE im Berliner Zeitungsformat, wurde von Victoria Coeln mit dem Wiener Medienunternehmen „Deine Stadt e.U.“ von Elisabeth Hundstorfer realisiert. www.derachte.at.

7

Die Künstlerhaus Vereinigung

Seit der Gründung im Jahr 1861 wird die Künstlerhaus Vereinigung, die Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs, von zwei Grundgedanken getragen. Zum einen versteht sie sich als Interessensvertretung aller bildenden Künste im Sinne des Arts and Crafts Movements und zum anderen fördert sie die Entwicklung neuer Formate in der zeitgenössischen Kunst. Gegründet als erster Mittelpunkt der Wiener Ateliers und Manufakturen wurde das Künstlerhaus am Karlsplatz in über 150 Jahren zur künstlerischen Landmark Wiens.

Die Künstlerinnen und Künstler der Vereinigung vertreten nicht nur die klassischen Disziplinen Malerei und Grafik, Bildhauerei und Architektur, Fotografie und Film, sondern positionieren sich ebenso im interdisziplinären „Crossover“ und in der aktuell ganz besonders beachteten Kunst im öffentlichen Raum. In interdisziplinären Dialogprozessen und im internationalen Austausch bearbeiten sie gesellschaftspolitische Spannungsfelder und schaffen neue Formate, die die Fragen des Zusammenlebens neu verhandeln.

Die Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs ist eine autonome, gemeinnützige Künstler*innenvereinigung. Das von ihr errichtete Künstlerhaus am Karlsplatz wurde im Jahr 1868 eröffnet. 2016-2020 wurde das Künstlerhaus generalsaniert.

Präsidentin: DI Tanja Prušnik

Vorstand: Christa Zeitlhofer (Vizepräsidentin), Christian Helbock, Georg Lebzelter, Joe Malina, Peter Schubert

Über 470 Mitglieder aus allen Bereichen des künstlerischen Schaffens.

Geschäftsführer: Dr. Peter Zawrel (bis 31.7.2021; Mag. Knut Neumayer ab 1.8.2021)

Künstlerhaus

Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs

Karlsplatz 5, 1010 Wien

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr

www.k-haus.at

8

Die Wiener Cafés in CAFÉ CHROMATIQUE

Das Frauenhuber. Das älteste Kaffeehaus Wiens mit durchgehendem Betrieb. 1824 wurde es erstmals erwähnt, seit 1891 wird es unter dem Namen Café Frauenhuber geführt. Es galt nicht nur damals als eines der ruhigsten und solidesten Kaffeehäuser der Stadt, sondern genießt diesen Ruf bis heute. Im Jahr 2000 übernahm Wolfgang Binder das Café von seinem Vater und ließ es zur Gänze renovieren.

Café Frauenhuber: 1010 Wien, Himmelpfortgasse 6–8

cafefrauenhuber.at

Das Landtmann. Das im In- und Ausland wohl bekannteste Kaffeehaus Wiens ist das Café Landtmann. Als der aus einer Kaffeesiederfamilie stammende Franz Landtmann es 1873 eröffnete, waren diese Ringstraßengebäude noch Baustellen. Die einzigartige Lage mit der Nähe zum Parlament und zum Regierungsviertel machen es bis heute zu einem lebendigen Ort. 1976 übernahm die Familie Querfeld das Traditionscafé; bis heute wird die Institution Landtmann am Ring von ihr geführt.

Café Landtmann: 1010 Wien, Universitätsring 4

www.landtmann.at

Das Sperl. Jakob Ronacher, Bruder des berühmten Theaterunternehmers Anton Ronacher, ließ sich 1880 das Café Ronacher bauen. Noch im selben Jahr wurde es von der Familie Sperl übernommen, deren Namen das ehrwürdige Kaffeehaus bis heute trägt. 1884 wurde Adolf Kratochwilla Inhaber des Lokals und 1968 übernahm mit Manfred Staub ebenfalls ein Mitglied der Familie Kratochwilla das Sperl.

Café Sperl: 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 11

www.cafesperl.at

Das Prückel. Den weißen Neonschriftzug „Café Prückel“ kennen viele vom Vorbeifahren. Was die Retroleuchtschrift außen verspricht, wird innen gehalten. Das gegenüber dem Museum für angewandte Kunst (MAK) gelegene Café begeistert nicht nur Kaffeehausliebhaber, sondern auch Architektur-Fans. 1904 eröffnete der ehemalige Radrenn-Europameister Maxime Lurion am Stubenring ein Lokal, das seit 1905 Café Prückel heißt. Seit 1919 besitzt die Familie Sedlar das Prückel – heute wird es von Christl Sedlar geführt.

Café Prückel: 1010 Wien, Stubenring 24

www.prueckel.at

Das Weidinger. Klassische Kaffeehauskultur, wie es sie nur mehr selten gibt, findet man im Café Weidinger. Hier verweilen die Stammgäste bei einem Kaffee, einer Zeitung und einem Gulasch oder Paar Würstel oft viele Stunden. Man spielt Billard, Schach und natürlich Karten. Das 1910 als Café Klinger eröffnete Ecklokal ist seit 1928 im Besitz der Familie Weidinger und genießt mit seiner 50er-Jahre-Einrichtung in Zeiten von Retro und Vintage Kultstatus.

Café Weidinger: 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 1

Das Westend. Das Westend hatte dank seiner Lage gegenüber dem Westbahnhof immer auch die Funktion eines Bahnlokal. Wie so viele Altwiener Cafés ist auch das Westend in einem großen Eckzinshaus, dem 1899 vom Architekten Robert Prihoda errichteten Zachariashof, untergebracht. Seit September 2018 ist nun Johann Diglas, Sohn der bekannten Wiener Kaffeehausdynastie, der Hausherr im Westend.
Café Westend: 1070 Wien, Mariahilfer Straße 128
cafe-westend.at

Das Jelinek. 1910 eröffnete die jüdische Kaffeesiederfamilie Jelinek das Café im 6. Wiener Gemeindebezirk in einer Seitengasse der Mariahilfer Straße. 2003 übernahmen die Betreiberfamilien Haas und Schiffner das Café, die mit viel Fingerspitzengefühl und dem Erhalt der Ausstattung aus den 50-Jahren die Authentizität und den Charme des Jelinek bewahren konnten.
Café Jelinek: 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 5
cafejelinek.steman.at

Das Strozzi. Im 1915 erbauten Haus an der Ecke Strozzigasse/Zeltgasse befindet sich das Café Strozzi. Seit über 45 Jahren liegen die Geschicke des Cafés mitten in der Josefstadt nun schon in den Händen der Familie Schlossko, die es direkt von der Familie Thalmeier übernahm. 1978 wurde das Café bei einem Brand schwer beschädigt und musste aufwendig renoviert werden.
Café Strozzi: 1080 Wien, Strozzigasse 24
www.strozzi.at

Das Bellaria. 2020 wurde im Café Bellaria, das am Ort der ehemaligen Hofburg-Zufahrt mit dem Vorbau „Bellaria“ liegt, der 150. Geburtstag gefeiert. Heute sind nur mehr die originalen Lobmeyr-Luster erhalten und sollen in das neue Zeitalter leuchten, das für das Café gerade anbricht. Im Sommer 2021 wird das Bellaria, das durch seine Lage in unmittelbarer Nähe zum Volkstheater und zu den wichtigsten Museen der Stadt schon immer viele Künstler*innen als Gäste begrüßen durfte, neu eröffnen. An die Tradition anknüpfen und gleichzeitig modern sein, so lautet der Anspruch der neuen Macher. Sie wollen durch die Lage angestammtem Publikum aus Kultur, Politik und Justiz weiterhin ein Zuhause geben und gleichzeitig neue junge Gäste dazugewinnen.
Café Bellaria: 1010 Wien, Bellariastraße 6
cafebellaria.at

9

Das Nespresso Atelier, Nespresso Österreich

Die Kunst, Kaffee zuzubereiten und zu zelebrieren, ist mehrere Jahrhunderte alt. In Wien avancierte Kaffee angeblich ab dem Jahr 1683, nach der zweiten Türkenbelagerung, zum Lieblingsgetränk und das Kaffeehaus zum Lieblingsort der Wienerinnen und Wiener.

Die Tradition, die Wien mit dem Genuss von Kaffee verbindet, war für Nespresso der Grund, in Wien als weltweit erstes Pilotprojekt das Nespresso Atelier aufzubauen. Nach 18 Monaten Entwicklungsarbeit wurde daraus weit mehr als eine Boutique. Es ist eine Erlebniswelt mit einer neuen Philosophie, die für die Kund*innen, aber auch die Mitarbeiter*innen gleichermaßen spannend bleiben möchte und sich auch selbst mit viel Beweglichkeit und immer weiteren Veränderungen herausfordert.

Der Weg des Kaffees ist per se ein schöpferischer, kunstvoller Prozess: vom Anbau und der Zusammenarbeit mit den Kaffeebauern über die vielen Arten der Kaffeeröstung und die Kunst des Schmeckens, Riechens und Degustierens bis hin zum Servieren. Im Nespresso Atelier wird diesem Prozess sehr viel Raum gewidmet: Es ist ein Ort, wo diese Kaffee-Kunst nicht nur vom Anbau bis zur Tasse beschrieben, sondern auch auf vielen Ebenen und in vertiefenden Gesprächen kultiviert wird.

„Die Beschäftigung mit den Künsten war ein großes Thema, das sich nun auch im Namen des Nespresso Ateliers manifestiert. Es war also nur noch ein konsequenter Schritt, ‚echte Kunst‘“ miteinzubeziehen. In der Künstlerhaus Vereinigung haben wir hier unsere Wunsch-Partnerin gefunden, die die Tradition genauso schätzt wie die Auseinandersetzung mit neuen, zeitgenössischen Formaten. In der Synergie unserer Kooperation erwarten wir nicht mehr und nicht weniger als einen lebendigen Austausch über die brisanten Fragen und Sichtweisen aus für uns völlig neuen, unerwarteten Standpunkten. Das wird für uns alle, für unsere Mitarbeiter*innen wie für unsere Kund*innen, eine große Bereicherung!“, so Alessandro Piccinini, Geschäftsführer von Nespresso Österreich.

Nespresso Atelier

Kärntner Straße 9, 1010 Wien

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.30–19 Uhr, Sa 9.30–18 Uhr

<https://www.nespresso.com/at/de/atelier-boutique/>